

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Band: 41 (1986)
Heft: 1

Artikel: Bodenfruchtbarkeit und Gründüngung
Autor: Meierhans, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-892321>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein letztes Beispiel: Nach Randen oder späten Kartoffeln bis Mitte Oktober: Grünroggen. Saatmenge: 1,6 bis 2 Kilogramm. Auch das ergibt eine gute Durchwurzelung des Bodens. Oder es können Chinakohlrüben gesät werden. Allerdings dann nicht, wenn Wirz oder Kabis angebaut werden sollen, da beide der gleichen Pflanzengruppe angehören würden.

Hans Dättwyler

Bodenfruchtbarkeit und Gründüngung

In letzter Zeit werden immer mehr Stimmen laut, die auf Gefahren hinweisen, denen der Boden ausgesetzt wird. Durch die moderne, auf Höchstserträge ausgerichtete Bewirtschaftung, durch den hohen Einsatz von Kunstdünger und Chemie werden die Böden bis an ihre Grenzen belastet. Zusätzlich kommt noch durch die Luftverschmutzung der saure Regen, kommen die Schwermetalle in den Boden. Der sterbende Wald ist ein Zeichen, wie es damit heute aussieht. Verschiedene Voraussetzungen und Massnahmen bestimmen die Fruchtbarkeit der Böden. Wer die Fruchtbarkeit seines Bodens erhalten oder vermehren will, dessen Bodenbewirtschaftung wird auf seine sorgfältig geplante Pflege ausgerichtet sein. Das setzt eine gründliche Planung voraus, die den ganzen Betrieb miteinschliesst. Eine der wirkungsvollsten Kulturmassnahmen zur Verbesserung der Bodenqualität ist die Gründüngung. Recht vielen macht diese noch etwas Mühe. Nicht, weil sie deren Nutzen nicht einsehen würden. Ihnen macht der richtige Zeitpunkt der Saat, deren Mischung, die Saatmenge Schwierigkeiten. Damit die Gründüngung mit optimalem Erfolg eingesetzt wird, bedarf es einer gutdurchdachten Fruchtfolgeplanung. In einem Beispiel sei gezeigt, wo die Gründüngung in einer gut durchdachten Fruchtfolgeplanung eingesetzt wird:

1. Jahr: Hackfrüchte
2. Jahr: Winterweizen. Nach der Ernte sofort Hafer, Wicken, Erbsengemenge säen
3. Jahr: Hackfrüchte
4. Jahr: Winterweizen oder Roggen. Nach der Ernte sofort Hafer, Wicken-Erbsengemenge
5. Jahr: Wintergerste, Hafer, Sommergerste mit Einsaat
6. Jahr: Klee gras
7. Jahr: Klee gras

Dieses Beispiel sei nun noch etwas erläutert. Da im ersten Jahr die Hackfrüchte auf Umbruch kommen, haben wir schon Gelegenheit für die erste Gründüngung. Vorausgesetzt, dass wir zuerst aufreissen und die Pflanzenreste verrotten lassen. Mit gut aufbereiteter Gülle und Mist können wir die nötigen Nährstoffe für Kartoffeln in den Boden bringen. Im zweiten Jahr muss gleich nach der Ernte das Saatbeet zubereitet und die Wicke-Hafer-Erbsemischung, etwa 2 kg, gesät werden. Im August zählt jeder Tag früher gesät, doppelt. Für spätere Lagen käme zum Beispiel auch Zottelwicke und Winterroggen in Frage. Wenn das Feld erst im September geräumt wird, lohnt sich nur noch eine billigere Mischung, zum Beispiel Sommeraps, Chinakohl-Rübsen, Senf oder Meerrettich.

Mit dieser Gründüngung haben wir optimale Bedingungen für die Hackfrüchte geschaffen, die im dritten Jahr folgen. Wo die Verhältnisse es erlauben, wird im vierten Jahr wohl am besten Roggen angesät. Wo im fünften Jahr Hafer angebaut wird, bietet sich nochmals eine Gelegenheit, eine Gründüngung einzubauen.

Im fünften Jahr wird Futtergetreide, Gerste, Hafer angebaut. Wir dürfen aber nur etwa 600 g Sommergerste säen und sollten als Klee-gras-Mischung UFA 26 wählen. Die Sommergerste und die Klee-gras-Mischung im April säen und in der Milchreife silieren.

Die zwei Jahre Klee-gras, die nun folgen, regenerieren den Boden und führen ihm über den Klee Stickstoff zu, der organisch gebunden für die nächste Fruchtfolge vorrätig sein wird. Damit die Gründüngung erfolgreich eingesetzt werden kann, müssen folgende Überlegungen beachtet werden.

1. Gutdurchdachter Fruchtfolgeplan
2. Standortgerechte, dem Zeitpunkt angepasste Saatmischungen
3. Wenn immer möglich Leguminosen einsetzen
4. Möglichst frühe Saat

Wenn wir all diese Punkte beachten und die Bodenbearbeitung mit der nötigen Sorgfalt vornehmen, wird der Erfolg nicht ausbleiben.

Jos. Meierhans

